

POLITALK

Stille Erfolge – grosser Nutzen



Kathrin Frei Glowatz,
Stadtbaukommission und
Stadtparlament, Grüne Winterthur

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern: Die schlechten Nachrichten sind schnell erzählt. Und leider färben sie oft unbemerkt auf unsere Sichtweisen und Berichterstattung ab. Doch gerade jetzt, im Rückblick auf 2025, haben wir in Winterthur allen Grund zur Freude!

Erst letzten Freitag präsentierte das Schul- und Sportdepartement unter Martina Blum die wegweisende Modernisierung der Schützi – ein Ort, der jährlich über 150 000 Sportbegeisterte anzieht. Besonders erfreulich: Das neue Garderobengebäude wird vor allem der Nachwuchs- und Frauenfussballförderung zugutekommen. Das ist nicht nur ein Volltreffer auf dem grünen Rasen, sondern auch ein echter grüner Erfolg!

Wussten Sie zum Beispiel, dass die Ludotheken vermutlich weiterhin bestehen können, weil unsere überparteiliche Zusammenarbeit dies ermöglicht hat? Oder dass die ersten begrünten Bushaltestellen aus unserer «grünen Ideenküche» stammen? Und auch die Naturnetze, die die Stadt derzeit gemeinsam mit Landwirten und Gemeinden prüft, haben ihren Ursprung unter anderen in unseren Reihen. Zugeben, das sind stille Erfolge – aber sie sind wichtig und werden der Winterthurer Bevölkerung langfristig grossen Nutzen bringen.

Ein herzliches Dankeschön auch an Sie, liebe Leserin, lieber Leser: Sich zu informieren, wachsam und kritisch zu bleiben und den Austausch zu pflegen – davon lebt die Demokratie und damit auch die hohe Lebensqualität unserer Stadt. Frohe Festtage und auf ein sicheres, gutes 2026!

Ihre Meinung zum Thema?
Schreiben Sie uns an:
echo@winterthurer-zeitung.ch

Netto-Null-Ziel in Gefahr

Die Bilanz des städtischen Umwelt- und Klimaschutzes zu den Klimazielen ist durchgezogen

Geht es so weiter, wird die Stadt ihr Klimaziel «Netto-Null 2040» nicht erreichen. Die Stadträtin Katrin Cometta zeigt sich aber optimistisch.

Umwelt Vor genau vier Jahren setzte Winterthur ein Zeichen. Am 28. November 2021 sprachen sich über 61 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für das Klimaziel «Netto-Null 2040» aus. Damit schreitet Winterthur ehrgeiziger voran als die meisten Staaten, die sich für das gleiche Ziel mehr Zeit eingeräumt haben. Dass der Weg steinig sein würde, war klar, und das bestätigen nun auch zwei aktuelle Berichte zu den Themen Klima und Umwelt. Demnach konnten zwar bereits grosse Fortschritte erzielt werden, doch es gibt ein Problemkind: Die Mobilität. Sie hinkt den Klimazielen weit hinterher. Die Stadt hat in diesem Bereich zwar noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, doch die angeordneten Massnahmen sind politisch umstritten. Aber zuerst zur Frage: Wo stehen wir überhaupt?

Aktuell bei vier Tonnen

Auf dem Weg zu Netto-Null hat sich Winterthur das Etappenziel von einer Tonne CO₂-Emission bis 2033 gestellt. Davon ist man aber noch ein grosses Stück entfernt. Laut dem Klimabericht beliefen sich die CO₂-Emissionen 2024 auf 4,3 Tonnen. Diese fallen zu je rund einem Drittel in den Bereichen Flugverkehr, Mobilität und Wärme an. Gegenüber 2020 sind die CO₂-Emissionen um 15 Prozent gesunken, von fünf auf 4,3 Tonnen. Reduziert wurde laut Klimabericht vor allem im Bereich Wärme, wo fossile Heizungen durch erneuerbare Systeme ersetzt wurden. Wichtig zu wissen: Um zu errechnen, wie hoch die Emissionen in Winterthur sind, werden die Bereiche Mobilität, Strom und Wärme, aber auch der Flugverkehr, angeschaut. Würde man die indirekten Emissionen durch den Konsum mitzählen, kämen wir auf 12,2 Tonnen CO₂ pro Person.

Unschärfe bei den Daten

Die Messung der Emissionen hat einen Haken. Es gibt eine grosse Unschärfe. So wird zwar der Flugverkehr bei den Netto-Null-Zielen der Stadt mitgezählt, genaue Daten liegen aber garnicht vor. Gerechnet wird mit einem Schweizer Durchschnittswert. «Eine Möglichkeit für genauere Daten wäre eine Bevölkerungsumfrage», sagt Carmen Günther, Leiterin der Fachstelle Klima.



Die Stadt hat kürzlich zwei Berichte publiziert, den Klimabericht und den Umweltbericht. Stadträtin Katrin Cometta (mitte), im Gespräch mit den beiden Fachstellenleiterinnen Carmen Günther I. (Fachstelle Klima) und Irene Küpfer (Fachstelle Umwelt). Bild: spo

Zwei Schritte zum Ziel

Allen Bemühungen zum Trotz: Dass eine lebendige und wachsende Stadt Null Emissionen ausstösst, ist unrealistisch. Wie Stadträtin Katrin Cometta sagt, ist das Netto-Null-Ziel deshalb in zwei Etappen zu aufgeteilt. «Zuerst liegt der Fokus darauf, die Emissionen runterzubringen, im zweiten Schritt müssen wir unseren Umgang mit Emissions-Senken klären. Ab 2033 sind auch solche Massnahmen vorgesehen.» Bäume seien ein gutes Beispiel für natürliche Senken, mittlerweile gebe es aber auch technische Möglichkeiten, etwa um das CO₂ aus der Luft zu saugen.

37,6 Grad in Veltheim

Der Verkehr spielt auch auf dem Weg zu Netto-Null eine grosse Rolle. Dort ist er neben dem Konsum das grosse Sorgenkind. «Auf Basis der aktuellen Entwicklung werden die Ziele voraussichtlich deutlich verfehlt», heisst es im Klimabericht. Laut Plan sollte der Ausstoss aktuell noch 1,2 Tonnen pro Kopf betragen, doch der Bereich Mobilität liegt heute mit rund 1,5 Tonnen deutlich darüber. «Der motorisierte Verkehr (inklusive Flugverkehr) ist rasch zu reduzieren und zu dekarbonisieren», so der Rat im Klimabericht. Tatsächlich hat die Stadt hier ein paar Trümpfe noch nicht ausgespielt. So ist zum Beispiel das Thema Roadpricing angedacht. Es ist eine von 50 Massnahmen der Stadt, um das Netto-Null-Ziel zu erreichen. Zudem soll ein

Fahrverbot für emissionsintensive Fahrzeuge geprüft werden, ebenso ein flächendeckender Hauslieferdienst mit Velos. Wie das Roadpricing konkret aussehen könnte, kann Katrin Cometta noch nicht sagen. «Es fehlen die Grundlagen, die zeigen, was überhaupt möglich ist, auch rechtliche», so die Stadträtin. Gerade wegen des politischen Klimas sei sie skeptisch, ob sich ein Roadpricing überhaupt umsetzen liesse. «Ich persönlich finde es ein gutes Instru-

«Der Leidensdruck wird zunehmen. Wir haben jetzt schon spürbare Auswirkungen der Klimaerwärmung», sagt sie. In Veltheim wurden letztes Jahr Rekordwerte von 37,6 Grad Celsius gemessen. «Nur weil es in der öffentlichen Wahrnehmung nicht zu oberst steht, hat der Handlungsbedarf in Klimafragen überhaupt nicht abgenommen.»

Wichtiges Signal gesetzt

Es bleibt die Frage: Schaffen wir das? Wird Winterthur 2040 klimaneutral sein? Stadträtin Katrin Cometta ist optimistisch und sagt: «Weiter wie bisher ist keine Option und ein bisschen weniger reicht nicht – aber ich glaube daran, dass wir die Ziele erreichen.» Wichtiger sei, noch bevor über Kommastellen diskutiert werde, dass Winterthur sich für ein ehrgeiziges Ziel ausgesprochen habe. «Das Signal ist gesetzt», sagt Cometta. Sie glaube fest an eine technologische Entwicklung. «Ich stelle fest, dass Entwicklung immer in Schüben passiert und im Moment haben wir keinen Schub, oder nur parziell bei Fotovoltaik und Wärmeversorgung. Bei der Mobilität haben wir keinen Schub, aber das kann sich auch wieder ändern.»

Am Ende zählt das Handeln jedes Einzelnen. Doch welcher Hebel hat im Privaten eine grosse Wirkung? «Beim Thema Foodwaste kann jeder etwas tun, weil das findet jeder blöd und man kann auch noch Geld sparen», so der Tipp von Cometta.

Sandro Portmann

Beim Thema Foodwaste kann jeder etwas tun, weil das findet jeder blöd.

Katrin Cometta
Stadträtin

ment, für London war das der Befreiungsschlag. Aber wenn ich sehe, wie um jeden Parkplatz gestritten wird, bezweifle ich, dass Roadpricing derzeit mehrheitsfähig wäre.» Sicher ist, dass weitere Verkehrsmassnahmen nun angegangen werden, denn das Stadtparlament hat im letzten Jahr die Fachstelle für nachhaltige Mobilität genehmigt. «Viele Mobilitätsmassnahmen wurden zurückgestellt. Nun ist die Stelle besetzt und die Hoffnung gross», sagt Cometta. Sie glaubt, dass sich die politische Grosswetterlage wieder ändern wird. Nicht zuletzt, weil die Klimaauswirkungen immer spürbarer werden.



Komiker Stefan Büsser legte bei der Casino-Eröffnung vom Samstag die goldene Roulette-Kugel auf die Drehscheibe.

Bild: pd

Rien ne vas plus

Komiker Stefan Büsser weihte das neue Casino ein

Spiele Mit einem festlichen Eröffnungsakt und rund 500 geladenen Gästen hat Swiss Casinos das neue Casino in Winterthur offiziell eingeweiht. Beim feierlichen Ribbon-Cut eröffneten Hans-Ueli Rihs, Michael Künzle, Marcel Tobler und Daniel Kullmann in den historischen Hallen der Lokstadt den modernsten Casinostandort Europas.

«Unser herzlicher Dank gilt der Stadt Winterthur und ihrer Bevölkerung für die offene und konstruktive Zusammenarbeit sowie den zuständigen Behörden und dem Bundesrat für das entgegengebrachte Vertrauen. Dieses aussergewöhnliche Projekt wurde vor allem dank des grossen Engagements unserer Mitarbei-

tenden realisiert, die sich tagtäglich mit viel Einsatz und Leidenschaft eingebracht haben», sagte Hans-Ueli Rihs, Mehrheitsaktionär und Verwaltungsratspräsident von Swiss Casinos.

Komiker am Roulette-Tisch

Später am Abend wurde das neue Casino noch mit einer weiteren symbolischen Geste getauft. Es ist zur Tradition geworden, dass eine Persönlichkeit die Casinos mit einer goldenen Roulette-Kugel einweiht. In Winterthur war es der Komiker Stefan Büsser, der die Kugel ins Spiel drehte. Das neue Swiss Casino Winterthur steht ab sofort allen Besucherinnen und Besuchern offen. pd